

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Preiszelle
oder deren Raum 26 g.
außerhalb des Bezirks
30 g. bei Ausfuhrerzelle
durch die Geschäfts-
stelle 30 g. extra.
Reklame-Zeile 50 g.
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, bei so
frühe des Mahverfahrs
hinzuwink.

Schluss der Anzeigen-
Annahme u. Uhr vom
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
feinerlei Gebühr über-
nommen.

Reizungspreis:
in Neuen-
bürg 3.30. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Verkehr 3.30.
in sonstigen inländischen
Verkehr 3.40 und 45 g.
Postbefreiung.

Abbestellungen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
sowie die Ausreißer
überzeit entgegen.

Preis 10 Nr. 24 bei
dem Oberamts-Postamt
Neuenbürg.

Nr. 231.

Neuenbürg, Samstag den 4. Oktober 1919.

77. Jahrgang.

Der Weg zum Erfolg.

Vom Walter Liedtke.

(Nachdruck verboten.)

Niemals ist die Arbeitsleistung bei uns höher bewertet worden als in der gegenwärtigen Zeit.

Ohne regelmäßige Arbeitsleistungen aller Berufsstände ist das Staatsleben undenkbar. Arbeit schafft nicht nur Waren, sondern auch Geldwerte und je mehr wir arbeiten und dadurch Waren-erzeugnisse herstellen, desto mehr Geldwert kommt in den Verkehr. Zur Arbeitsleistung gehört nicht allein der Arbeitswille, sondern auch Rohstoffe gehören dazu und, als das Betriebsmittel für unsere industriellen Anlagen, die Kohlenförderung. Werden unsere Maschinen nicht mit Kohlen versehen, so bleiben sie tote Dinge. Ein Rad dieser großen gewaltigen Arbeitsmaschine greift in das andere. Jede Arbeit muß die andere vorbereiten, oder fördern und ergänzen. Arbeitslust braucht unser Staats-wesen mehr als je. Unser Volk sucht nach Nahrungsmitteln, die uns in genügender Menge nur noch das Ausland liefern kann. Wir können dafür mit nichts anderem als dem von Arbeitshand bezeugten Erzeugnisse und mit den Kohlen- und Kaliumwerten unserer Bergwerke zahlen. Ist uns diese Zahlung nicht möglich, dann klopft der Hunger an Deutschlands Tür! Dieser bittersten Wahrheit darf sich keiner verschließen! Wer es ehrlich mit seinem Bekannten meint, der schaffe rüstig und ernst, damit wir uns die neue Zeit aufbauen helfen, die uns die jetzt erlebten schweren Krisenjahre und Vorkriegszeit vergessen läßt. Keiner darf in seiner Arbeit säumen, ganz gleich, welchen Rufes er ist! Der Arbeiter hilft durch seine Hände Fleisch das neue Deutschland mit glücken, der Kaufmann und der Ingenieur haben neue Arbeits-möglichkeiten zu schaffen.

Gerade der nie rastende Arbeitsinn ließ Deutschland zu einem Handelsstaat werden, der sich den Weltmarkt erobern konnte. Der Weg hat uns diese Arbeitsfrüchte zertreten. Wir müssen nun anfangen und der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn wir, wie in früheren Jahren, ernst schaffen und arbeiten. Nur Arbeit führt den Weg zum Erfolg. Wie viele unserer heutigen Großindustriellen sind aus dem Arbeiterstande hervorgegangen! Als Handwerkerburschen haben sie die Hände durchstreift, mit offenem Auge alles in sich aufgenommen, und sich dann aus kleinen Lehrlingen heraus emporgearbeitet zu ihrer heutigen hochangesehenen Lebensstellung.

So manche unserer deutschen Kommerzienräte, die heute ein weltberühmtes Unternehmen leiten, waren vor Jahrzehnten nichts als einfache Arbeiter. Ihrem Fleiß und ihrer Arbeitsfreudigkeit haben sie vertieft und mühselig feuert sie ihr Lebensschiff durch alle Klippen hindurch, bis es in strömigeres Fahrwasser gelangte.

Vor fünf Jahren starb in Bad Sulza im Alter von 79 Jahren der in der Bergwissenschaft hochgeschätzte Salinen-Oberinspektor Bergart Wunderwald. Er war der Sohn armer Bergleute und als Karrenschlepper begann er seine Laufbahn in den Freiburger Bergwerken. Jede freie Minute benutzte er zu seiner weiteren Ausbildung und erlangte mit zwanzig Jahren schon den Befähigungsnachweis zum Besuch der Bergakademie in Freiberg. Dann trat er in den sächsischen Staatsdienst ein und war später mehr als fünfzig Jahre in seinem Berufe als Salinen-Inspektor in Bad Sulza tätig.

Ein anderes Beispiel: In einer Blechballagenfabrik in Jena arbeitete ein Lithograph namens Franz Haselka. Er besuchte später die Kunstgewerbeschule in Barmen und die Akademie in Leipzig, wo er wegen seiner Schriften über Ornamentik und Kunst-hand als Assistent angestellt wurde.

Seine herausragenden Werke auf dem Gebiete des Reproduktionsverfahrens und der Kunstschrift veranlaßten ihn im Jahre 1913 einen Ruf als Professor an das Polytechnikum in Lomsk (Tschechien).

Es ist einzig allein die Arbeit, die den Weg zum Erfolg bahnt. Arbeit schafft Verdienst und je höher die Güte der hergestellten Waren ist, um so mehr steigert sich ihr Umsatz. Wie das Sonnenrad der Zeit unablässig weiter rollt, so muß auch Deutschlands Arbeitskraft jetzt neu erstarren, denn es gilt Millionenleben zu bewahren, wenn wir die Verluste der Kriegsjahre ersetzen wollen.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Oktober. Der Abg. Hiller (B. F.) hat über die Vorkriegszeit folgende Anfrage an den Ernährungsminister gestellt: Trotzdem von Reichs wegen der Verfehr mit Obst freigegeben worden ist sind in Württemberg eine Reihe von Bezirken zu Gunsten der Konsumvereine und Arbeiterorganisationen gesperrt, so daß in manchen Landesteilen die Handel- und Gewerbetreibenden, Küfermeister, Mostereibesitzer, Wirte und sonstige Angehörige des Mittelstandes nicht in der Lage sind, ihren Bedarf zu decken. Ist der Herr Ernährungsminister bereit, dafür zu sorgen, daß neben den genannten Organisationen auch andere Staatsbürger ihren Obstbedarf zu decken in der Lage sind?

Karlsruhe, 3. Oktober. Gestern nachmittags traten im Landtagsgebäude die Fraktionen des Landtags zu wichtigen Beratungen zusammen. Wie man hört wurden neben politischen Fragen auch solche auf dem Gebiet des Ernährungswesens besprochen. Fast alle Fraktionen waren bis in die späten Abendstunden versammelt. Im Laufe der Beratungen wurde von allen Fraktionen beigesprochen, einen Aufbruch an die badische Bevölkerung zu richten, in dem auf die äußerst schwierige Lage unseres Vaterlandes abgehoben wird und dabei auch die Frage der Ableserung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Bekämpfung des Schiedertums und des Wuchers berührt wurden. Die Abg. Dr. Schöfer (F.) und Weigmann (Soz.) wurden mit der Abfassung dieses Aufrufes betraut,

der heute vormittag den Fraktionen zur endgültigen Beschlußfassung nochmals vorgelegt werden soll. In den Beratungen der Fraktionen nahmen auch die jeweiligen Minister und Stadträte teil.

Kehl, 2. Oktober. Amtsrichter Frisch, der von den Franzosen wegen seines pflichtgemäßen Vorgehens gegen deutsche Landesverräter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist nach Verbüßung der Strafe am Donnerstag in Freiheit gesetzt worden. Die badische Regierung hat ihn nunmehr an das Amtsgericht Heidelberg verlegt. Gleichzeitig wurde der aus dem nämlichen Anlaß zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Amtmann Weyer aus der Haft entlassen. Seine vorzeitige Entlassung ist vor allem den energischen Bemühungen des badischen Ministeriums des Auswärtigen zu verdanken. Amtmann Weyer wurde nach Heilbronn verlegt.

München, 3. Oktober. Auch in München haben Verhandlungen über ein Zusammengehen der Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen und Kommunisten begonnen. Der Landesverband der bayerischen Sozialdemokratie nimmt gegen die Bildung eines Ministeriums für Bayern mit ausgesprochen bürgerlicher Mehrheit Stellung.

Düsseldorf, 3. Oktober. Belgische Soldaten veranstalteten in dem benachbarten Oberasselt Schießübungen. Dabei benutzten sie die benachbarten Häuser als Zielscheibe. In einem Hause wurde eine Frau verletzt, in einem anderen Hause durchschlag eine Kugel ein Fenster und traf ein Kind, das bald darauf starb.

Leipzig, 3. Oktober. Die Verhandlungen in Halle über den Abschluß eines neuen Lokaltarifs im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind ergebnislos verlaufen, weil sowohl die Arbeitgeber als auch die Gewerkschaftsführer es ablehnten, mit den ungeladen erschienenen Mitgliedern des Bezirksarbeiterrates zu Halle zu verhandeln.

Hannover, 3. Oktober. Hindenburgs 72. Geburtstag gestaltete sich zu einer großen Ehrung für den Feldmarschall. Der Magistrat der Stadt Hannover, sowie zahlreiche Behörden, sandten dem Feldmarschall Glückwunschadressen. Die Stadt Delmold ernannte Hindenburg zum Ehrenbürger. Damit ist der Marschall zum 165. Male Ehrenbürger einer deutschen Stadt geworden. Am Donnerstag vormittag traf eine Abordnung des 147. Maschinens Regiments und eine solche der Studentenschaft ein. Vor der Villa Hindenburgs wurden von der Bevölkerung Ovationen veranstaltet. Berlin, 3. Oktober. Die revolutionären Betriebsräte-Großberlins haben sich gestern für eine Aktion des Berliner Proletariats für die Rückbildung ausgesprochen. Die Reichswehr hat ihre Truppenformationen in der Nähe Berlins näher an die Hauptstadt herangezogen. Gestern und vorgestern sind eine größere Anzahl kommunistischer Waffentransporte auf dem Wege nach Berlin abgefangen und beschlagnahmt worden.

Berlin, 3. Oktober. Die Leitung des Metallarbeiterverbandes teilt mit, daß 17 Redner in den von ihm organisierten Versammlungen verhaftet wurden. Die Leitung des Verbandes steht auf dem Standpunkt, daß diese Verhaftungen ungesetzlich sind. Der Vorstand des Metallarbeiterverbandes, der sich gegenwärtig in Stuttgart befindet, hat telegraphisch bei der Regierung Protest gegen diese Verhaftungen erhoben.

Berlin, 3. Oktober. Der zur Untersuchung der Kriegsschuld eingesezte Ausschuss hat seine Beratungen beendet. Im Laufe der nächsten Woche ist mit der Vorladung Bethmann-Hollwegs, Kühlmanns und anderer verantwortlicher Leiter der Reichspolitik zu rechnen.

Berlin, 3. Oktober. Die Antwort Deutschlands auf die Entente-note betreffend Oberschlesien geht in den nächsten Tagen von Berlin ab. Die Note entspricht den Vorschlägen der Alliierten. Die Annahme für Oberschlesien ist zugesagt, wird aber erst zu einem späteren Termin erlassen werden.

Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 2. Okt. Bei Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Valutafrage, sagt Heim (Zr.): Seit der Revolution drücken wir monatlich viermal so viel Noten, als während des Krieges. Helfen kann uns nur Spararbeit. Die Korruption ist unlegbar. Gegen die Arbeitslosigkeit geschieht nichts. Arbeit ist heute mehr wert als Kapital. In der Steuererhebung muß auf die kleinen und mittleren Renten größte Rücksicht genommen werden. Wie kann die Kurat der Markt erhöht werden? Durch Erzeugung neuer Güter, vor allem durch Mehr-erzeugung von Rohle. Einen künstlichen Abbau der Preise kann ich nicht befürworten. Vielleicht hilft eine Doppelwährung. Die imperialistischen westlichen Republiken warten nur auf den Zeitpunkt, wo wir ihnen aus Mangel an Zahlungsmitteln unsere wirtschaftlichen Quellen verpfänden müssen. Es wäre zu erwägen, ob wir nicht eine großzügige Auswanderungspolitik treiben müssen. Wir können rascher genesen als wir glauben, wenn wir nur arbeiten.

Wurm (U. S.) wünscht eine Konferenz von Sachverständigen, nicht bloß Interessenten, sondern vor allem von Volkswirtschaftlern, über die Valutafrage. Richtig wäre die Beschaffung langfristiger Kredite in Amerika. Außerdem aber müßten wir uns mit der russischen Regierung gut stellen, um von einem politisch und wirtschaftlich gesunden Ausland Nahrungsmittel zu erhalten.

Minister Erzberger: Eine Konferenz, wie sie Abgeordneter Wurm wünscht, ist bereits an der Arbeit. Gewiß kann die Arbeitslosigkeit und Arbeitslust nur gehoben werden, wenn die Ernährung gedeckelt wird. Für das Winterhalbjahr will die Regierung 3 1/2 Milliarden bereitstellen zur Senkung der Lebensmittelpreise. Die Mark hat im Inlande viel höheren Wert als für das Ausland. Es muß ein Ausgleich geschaffen werden. Wir müssen also eine höhere Bewertung der Mark im Ausland bewir-

ten. In der heutigen Konferenz im Reichswirtschaftsministerium waren die anwesenden Bankdirektoren einig darin, daß die Zwangswirtschaft zurzeit nicht gelockert werden dürfe. Die stärkste Förderung der Eigenwirtschaft, besonders auf dem Gebiete des Getreidebaues und der Textilstoffe ist nötig. Es ist uns bekannt, daß eine wahre Jagd nach fremden Coupons und fremden Banknoten stattfindet. Maßregeln dagegen sind im Gange. Die Valuta-Anleihe allein wird es natürlich auch nicht machen; aber augenblicklich brauchen wir eine solche, um uns weiterzuheifen. Eine Auswanderungspolitik kann die Regierung nicht treiben. Das Deutsche Reich ist groß genug, um 60 Millionen zu ernähren, wenn jeder seine Pflicht tut.

Dr. Nieper (D. B.): Nur Arbeit kann uns helfen. Jedem Volk hat die Valuta, die es nach seinen Verhältnissen verdient. Die Möglichkeit der Erhöhung unserer Valuta hängt besonders auch von dem Vertrauen ab, das man in den neutralen Ländern unserer Erhaltungsmöglichkeit entgegenbringt, und dazu gehört, daß das Ja der Reichsfinanzverwaltung ja bleibt und ihr Nein! Durch Verhandlungen muß eine internationale Festigung der Valuta herbeigeführt werden. Das liegt auch im wohlverstandenen Interesse Englands und Amerikas.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Bestimmung über die Arbeitszeit in Bäckerei- und Konditoreibetrieben.

Nach kurzer Aussprache, in der man der Vorlage im allgemeinen zustimmt und in der Reichstag (D. B.) eine Regelung der Arbeit in den Bäckereibetrieben dahin wünscht, daß jedermann auch am Sonntag das herkömmliche Frühstücksgedäch erhalten würde, die Vorlage an den sozialen Ausschuss verwiesen. Dann folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über das Arbeitsentgelt der Empfänger von Kriegsopferrenten. Reichsarbeitsminister Schlichte begründete kurz die Vorlage, die nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Militärversorgungsgesetz sei, das er noch in diesem Winter dem Hause vorlegen zu können hoffe. Klarheit müsse geschaffen werden und so schnell wie möglich.

Koch-Düsseldorf (D. N.): Die Kriegsgeschädigten fordern, daß sie durch Lohn und Rente nicht bloß den Bollarbeitern gleichgestellt, sondern darüber hinaus entschädigt werden für die Nachteile, die sie wirtschaftlich und gesellschaftlich durch ihre Beschädigungen erlitten. Das ist auch berechtigt und in diesem Sinne muß auch das Gesetz wirken.

Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr; außerdem Interpellation Heintze wegen Zahlung der Einfuhrzölle in Gold.

Ausland.

Basel, 2. Oktober. Die deutschsprachigen Einwohner Elsch-Lothringens werden von den Franzosen entrecht. Generalkommissar Rickerand hat einen Erlass herausgegeben über die Neuorganisation der Schwurgerichte in Elsch-Lothringen. Der Erlass enthält die Bestimmung, daß nur Franzosen oder französisch sprechende Elsch-Lothringer das Amt eines Geschworenen ausüben dürfen. Damit sind 75 Prozent der einheimischen Bürgerrecht eines ihrer wichtigsten Bürgerrechte beraubt worden. Alle Straßburger Blätter verurteilen sich gegen die neuen französischen Maßnahmen. Die Zeitung „Republik“ bemerkt u. a., daß die wahre Gerechtigkeit der Franzosen anders aussehe, als die vorgegebene.

Amsterdam, 2. Oktober. Die belgische Regierung wird über die 56 deutschen und österreichischen Schiffe, die im Antwerpen Hafen zurückgelassen sind, demnächst ein Befehlsgeschäft eröffnen, das nach Ansicht der deutschen Völkerrechtslehrer mit dem allgemeinen Völkerrecht nicht im Einklang steht. Deshalb wird auch die deutsche Regierung in Verfallens gegen das nach ihrer Ansicht ungesetzliche Verfahren Einspruch erheben.

Die Finnefrage.

Rotterdam, 2. Oktober. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge wird aus England gemeldet, daß d'Annunzio die telegraphische Verbindung zwischen Finnland und Ungarn unterbrochen und der französischen Willkür mitgeteilt habe, daß er sich mit den Südländern im Kriegszustand befindet.

Berlins, 2. Oktober. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Finnland: Die finnische Regierung hat Befehl erlassen, die Jahrestaxen 1890-1896 zu mobilisieren.

Genf, 3. Oktober. „Kempfer Herald“ teilt mit, daß angeht des Grafen der Lage unter der Möglichkeit eines italienisch-serbischen Krieges der alliierte Kriegszustand der fünf Mächte befristet hat, in Permanenz zu liegen.

Basel, 3. Oktober. Dem „Echo de Paris“ zufolge, hat die Landung amerikanischer Truppen an der dalmatinischen Küste die öffentliche Meinung Amerikas sehr aufgeregt.

Offiziell befolgen die amerikanischen Marinegruppen die Befehle der englischen Admiralität, ohne die amerikanische Admiralität zu betrogen. Und als das erste Kabeltelegramm mit der Meldung über die Ereignisse eintraf, wollte der Staatssekretär Daniels die Nachricht nicht glauben.

Später traf die offizielle Bestätigung mit der Meldung ein, daß der Befehl von der englischen Regierung auf Befehl des internationalen Krieges gegeben worden war. Die amerikanische Regierung war also nicht getraut worden. Der Senat verlangt, von der Regierung sofort Aufklärung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (4. Oktober 1919).

Zeit und Ewigkeit.

Alles dieses Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt

uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichsten Zeit.

Zwei Augen hat die Seele:
eins schauet in die Zeit,
das and're richtet sich
hin in die Ewigkeit.

Goethe.

Sleusius.

Bei der im August und September ds. Js. abgehaltenen Eisenbahnstillenprüfung ist Weiblen, Karl, von Herren- als für defizient erkannt worden.

Neuenbürg, 4. Oktober. Oberamtsassistent Staiger wurde zur Gemeindevormalung Heddlingen berufen.

Neuenbürg, 3. Oktober. (Schleichhandel mit Zigaretten.) In letzter Zeit werden von unbekanntem Händler viel Zigaretten im Haushalterwege an Wirte und Kleinhändler abgesetzt. In den meisten Fällen sind derartige Zigaretten nicht versuimt und lassen vorchriftsmäßig verpackt. Wir machen darauf aufmerksam, daß falls solche Zigaretten durch die Steuerprüfungsbeamten in Verkaufsstellen angetroffen werden, sie beschlagnahmt und eingezogen werden. Neben dem ihm dadurch entstehenden Schaden hat der Verkäufer noch eine Strafe wegen Steuergefährdung zu erwarten. Es empfiehlt sich daher, sich beim Kauf solcher Zigaretten zuerst von der richtigen Verpackung und vorchriftsmäßigen Verpackung zu überzeugen und eventl. sofort dem Bezirkssteueramt zur Vornahme der Nachprüfung Anzeige zu erstatten. Letzteres ist der Handel mit Tabakwaren nur solchen Personen gestattet, die hierzu besondere behördliche Genehmigung besitzen. Wer ohne solche Genehmigung mit Zigaretten handelt macht sich strafbar.

Neuenbürg, 4. Oktober. Der morgen Sonntag in Kraft tretende neue Winter-Fahrplan bringt für die hiesige Station folgende Abfahrtszeiten:

Richtung Wübbad:

8.28 vorm., 12.33, 2.56 (Sonntags), 5.15, 5.26 nachm., 6.45 (Sonntags), 8.35, 9.10 (Sonntags) abends.

Richtung Pforzheim:

7.08, 7.22 (Sonntags), 9.51 vorm., 1.53, 4.58 (Sonntags) nachm., 7.29, 8.10 (Sonntags) abends.

Der Gesamtfahrplan nebst Anschlüssen folgt in der Monatsnummer.

Herrensch, 3. Oktober. Auf den am 4. Oktober in der Sonne stattfindenden Vortrag von Redakteur Adrian Rager aus Straßburg über „Das Elßaß und die neue Zeit“ weisen wir hierdurch nochmals hin.

Württemberg.

Ebingen, 3. Oktober. (Das Heimkehrerlager.) Reges Leben und Treiben herrscht zur Zeit im Durchgangslager Heuberg, wo dauernd etwa 2000 heimkehrende Kriegsgefangene untergebracht sind. Es ist ein unaufhörliches Kommen und Gehen. Im Lager weht Flage an Flage und auch das Dorf Stetten hat sich festlich geschnitten. Viele fleißige Hände sind eifrig bemüht, den Heimkehrenden die Stunden im Lager so angenehm als möglich zu machen. Die Entlassungsarbeit vollzieht sich beim Einzelnen in wenigen Tagen.

Ellwangen, 3. Oktober. (Kommunisten auf dem Lande!) Nun versuchen auch die Kommunisten in die Landbezirke mit ihren Ideen einzudringen. Einer ihrer Vertreter namens Becker aus Stuttgart hatte auf letzten Mittwoch eine Versammlung hier abgehalten. Der geräumige Saal war angefüllt mit Neugierigen aus sämtlichen Parteien. Man wunderte sich, wie faust die Kommunisten in Versammlungen auftreten, in denen sie für ihre Sache werden wollen. Wahl schimpfte er auf den Kapitalismus und pries als einziges Mittel zur endgültigen Abschaffung des heutigen Zustands das Rätesystem und die Weltrevolution. Aber auf den springenden Punkt, ob sie auch Gewalt und Terror bei der Erreichung ihrer Herrschaft anzuwenden bereit wären, ging der Referent erst ein, als er von den Diskussionsrednern, Rechtsanwalt Dr. Wager, Professor Fabrian, Privatdozent Dr. Kern und Medizinalrat Dr. Gnaat in die Enge getrieben worden war. Da diese das wahre Gesicht der Kommunisten bezw. Spartakisten an den Vorgängen in Ungarn, Rußland und München ins rechte Licht gesetzt hatten, gab der Referent zu, daß die Kommunisten bei der Durchführung ihrer Theorien in die Praxis der Gewalt nicht zögern könnten; dadurch würden sie eben durch die Organisationskraft der letzten Gesellschaftsordnung gezwungen. Die geduldeten Zuhörerzahl hatte 44 Stunden bei den Ausführungen des Referenten aus.

Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Kist.

(Nachdruck verboten.)

Als Ginters Vater gestorben, waren einige ältere Bekannte zu ihm getreten und hatten gesagt: „Wenn Du hing bist, Ginter, so schürst Du Dein Bündel und läßt den ganzen Hof dem, der ihn nehmen mag, denn abtaufen wird ihn Dir niemand. Du kannst Dich Dein Lebtage auf dem Hofe plagen und wirst es doch zu nichts bringen, denn was einmal so heruntergekommen ist, das richtet ein einzelner nicht wieder auf.“

Das waren die Trostsworte beim Tode seines Vaters gewesen, die ihn natürlich nicht wenig erbittert hatten. Mit festem, trotzigem Sinne aber nahm er das schwere Werk in die Hand; viel Mühe und Schweiß hatte es gekostet, allein sein Wille war auch nicht ein einziges Mal zum Schwanken gebracht, und was er in jener Stunde beschlossen, das hatte er erreicht: sein Hof gehörte jetzt zu den besten weit und breit.

Das Bewußtsein, daß er dies allein sich selbst zu verdanken habe, hatte sich aber seinem Charakter allzu fest aufgedrückt. So weit seine Macht reichte, gab es keinen anderen Willen als seinen, er konnte kein Nachgeben, die Arbeit und Sorgen früherer Jahre hatten ihn hart gemacht und was er für recht hielt, das setzte er durch, wenn auch andere darüber zu Grunde gingen. Er fügte mit Rücksicht niemand ein Unrecht zu und doch fürchteten ihn alle.

Noch jetzt, wo seine beiden Söhne Erich und Vinzenz längst erwachsen waren, gönnte er sich bei der Arbeit nicht die geringste Erholung, er ließ aber auch den Söhnen nicht mehr Freiheit als den Tagelöhnern, die in einem engen Seitengebäude wohnten. Sie all' mußten sein Willen gehorchen, ohne Einrede, denn ihm war nichts mehr verhaßt, als unnütze Worte, und daß Worte bei ihm nichts nützten, mußten alle längst wissen und sie wußten es auch.

Waldsee, 3. Oktober. (Hafenjagd.) Die Hafenjagd wird im Bezirk sehr eifrig und mit schönem Erfolg betrieben. So hat gestern eine kleine Jagdgesellschaft 11 Hasen und 4 Rebhühner erlegt. Ein schöner Anfang bei den hohen Rauchwarenpreisen. Ein Hasenbrot gilt jetzt 7.50 Mark.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 3. Oktober. Der demokratische Abgeordnete Emil Engelhardt aus Mannheim, gewählt im 33. Wahlkreis Baden, hat sein Mandat für die Nationalversammlung aus Gesundheitsgründen niedergelegt. An seine Stelle tritt in die Nationalversammlung der Rathschreiber C. Weiser in Sindelsheim an der Elsenz ein.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Reichspräsident Ebert ist hier zur Beerdigung der Ersten Internationalen Einkehrer für getroffen. Er bezog sich direkt vom Bahnhof nach der Wohnung.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Von dem Schöffengericht wurde der Bankier L. v. Rothchild in Hanau wegen Goldschmuggels zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem verurteilte das Gericht die Einziehung von 1100 französischen Goldstücken, die einen Wert von mehr als 100 000 Mark haben.

München, 3. Oktober. Die Koalitionsparteien des Landtages veröffentlichen zur Regierungskrise in Bayern folgende Erklärung: Die wiederholten, eingehenden Beforderungen zwischen den Koalitionsparteien des Landtages und der Regierung über die Regierungsfrage in Bayern haben zu dem einmütigen Ergebnis geführt, daß vor einer endgültigen Lösung den beteiligten Fraktionen Gelegenheit gegeben werden müsse, ihre zuzustimmenden, im Lande bestehenden Parteiorganisationen zu hören. Dies wird in kürzester Frist geschehen. Man erhofft sich von diesem Vorgehen die Grundlage für die Klärung der politischen Lage.

Berlin, 3. Oktober. Laut „B. Z.“ befragt eine Pariser Daily-Mail-Redaktion, daß ein neues Ultimatum an Deutschland wegen Räumung des Baltikums, diesmal mit dreitägiger Frist bevorstehe. Wie die „B. Z. Nachrichten“ melden, wird die Reichsregierung Samstag früh einen Aufruf an die im Baltikum stehenden Truppen richten.

Berlin, 3. Oktober. Zwischen dem Deutschen Reich und Polen ist ein Vertrag über gegenseitige Freilassung der Inhaftierten und Strafrecht vereinbart worden.

Hamburg, 3. Oktober. Von 77 Fischdampfern befinden sich gegenwärtig 2 auf Fahrt. Die anderen liegen still. Die Flotte ist unverändert. Täglich finden Verhandlungen statt, ohne daß bisher ein entscheidendes Ergebnis erzielt worden wäre.

Berlin, 3. Oktober. Vom 12. Oktober ab soll der gesamte Schnellzugverkehr zunächst auf den Strecken Ost- der Linie Dresden-Berlin-Stettin bis zum 2. November einschließlich eingestellt werden.

Berlin, 4. Oktober. Die Lübecker Ueberlandzentrale hat wegen Kohlenmangels die Stromlieferung für sämtliche Werke Schleißer-Hofsteins und einen Teil von Reddenburg einstellen müssen, sobald, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, rund 400 Gewissen ohne Licht und Kraft sind. Auch wird der Straßenbahnverkehr in Lübeck bald stillgelegt.

Berlin, 4. Oktober. Vom Metallarbeiterverband wurde der Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers, einen neuen Schlichtungsausschuß unter einem unparteiischen Vorsitzenden einberufen, abgelehnt und ein Gegenanschlag gemacht. Der Streit selbst hat sich am gestrigen Tage wiederum etwas ausgedehnt.

Paris, 3. Oktober. Die französische Regierung wurde aus Rom unternehmene Schritte dahin informiert, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Ratifikation des Friedensvertrages auf dem Wege eines Dekrets zu vollziehen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung tritt der frühere Abg. Commerell (D. d. P.) und der Abg. Rückhaber (S.) in den Landtag ein. Oberst von Stengel hat im Namen des ersten in Hohenasperg eingetroffenen Transportes kriegsgefangener Offiziere dem Landtag und der Regierung den wärmsten Dank für den herzlichen Empfang ausgesprochen. Präsident Keil gibt der Freude über die Rückkehr unserer Soldaten Ausdruck und zugleich dem Wunsch, daß weitere Transporte von unseren Gefangenen in Bälde folgen mögen. Sodann wurde in die Beratung des Nachtrags zum Finanzgesetz betr. Polizei- und Einwohnerrechnen übergegangen. Die Unabhängigen ließen noch einmal durch den Abg. Fiegler ihre ganze Abneigung gegen die Polizei- und Einwohnerrechnung vortragen. Eine gründliche Abrechnung mit der Politik der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei vollzog der Abg. Pflüger (S.), indem er nachwies, daß überall da, wo die Kommunisten

zur Herrschaft kamen, das Erste die Schaffung einer demokratischen Macht war. Der Gegenwurf über die Einwohner- und Polizeirechnung wurde wie der Entwurf über die Unfallfürsorge für Gewerbetreibende gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angenommen. Die Gelege traten mit dem heutigen Tage in Kraft. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die Neuordnung des Gesundheitswesens betonte der Abg. Körner (B. V.), daß seine Partei eine derartige totale Erziehung sehr wichtiger Fragen nicht mitmache. Auch die Abg. Jettin (L. S. P.) protestierte gegen das Beitrenntempo von Kraftwagen der gegenwärtigen Gesetzgebung. Demgegenüber betonte der Minister Lindemann, daß die Aufhebung des Redigialkollegiums eine nicht unbedeutende materielle Ersparnis und eine Befestigung der Verwaltung bedeute. Auch die Abg. Jettin (L. S. P.) protestierte gegen das Beitrenntempo von Kraftwagen der gegenwärtigen Gesetzgebung. Demgegenüber betonte der Minister Lindemann, daß die Aufhebung des Redigialkollegiums eine nicht unbedeutende materielle Ersparnis und eine Befestigung der Verwaltung bedeute. Auch die Abg. Jettin (L. S. P.) protestierte gegen das Beitrenntempo von Kraftwagen der gegenwärtigen Gesetzgebung. Demgegenüber betonte der Minister Lindemann, daß die Aufhebung des Redigialkollegiums eine nicht unbedeutende materielle Ersparnis und eine Befestigung der Verwaltung bedeute.

Hessisch in Stuttgart.

Stuttgart, 3. Oktober. In der württembergischen Bürgerpartei sprach am Donnerstagabend unter ungeheurer Anwesenheit der hiesigen Reichstagsabgeordneten Hessisch über die politische Lage. Er zeigte die innerpolitische Entwicklung Deutschlands seit den Revolutionstagen und behandelte besonders die Entwicklung unserer Finanzen während des Krieges und nach demselben. Das Reich hat für Kriegeszeiten 140 Milliarden ausgegeben. Seit der Revolution 35 Milliarden. Im Jahre 1916 betrug die monatliche Ausgabe des Reiches etwa 2 Milliarden, dagegen heute in einem Friedensmonat 3 Milliarden. Die heutige Finanzpolitik ist eine Schieber- und Bankrottfinanzpolitik, aber keine Finanzpolitik. Die Vorwürfe Dr. Hessebergs richteten sich vor allem gegen den derzeitigen Reichsfinanzminister Erzberger, mit dem er, wie bekannt ist, seit Monaten in stärkstem politischem Kampfe um Ordnung, Arbeit und Vaterlandsliebe befehligte Heiligkeit als Mittel, um aus dem heutigen Elend herauszuführen. Nach dem Schlusswort des Abg. Wäger und nach beendeter 9. Sitzung der Versammlung für den Redner Dr. Hessebergs wurde durch das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt.

Die neuen Minister.

Berlin, 3. Sept. Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident auf Grund des Artikels 53 der Verfassung den Abgeordneten Reichsminister a. D. Schiffer zum Reichsminister der Justiz, den Abgeordneten Oberbürgermeister Koch-Cassel zum Reichsminister des Innern ernannt und Minister Schiffer zugleich mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut. Die Besetzung des neuzubildenden Ministeriums für Wiederaufbau wird voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen erfolgen. Minister David wird der Reichsregierung ohne Portfeuille angehören.

Berlin, 3. Okt. Zur Ernennung der demokratischen Minister sagt die „Berliner Morgenpost“: Der Eintritt der Demokraten in die Regierung ist erfolgt und die vorübergehende Alleinherrschaft von Zentrum und Sozialdemokrat hat ein Ende.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ knüpft an die

Christine sahen bereits am Tische. Sein Vater schien die Suppe bereits gegessen zu haben, denn er hatte den Teller von sich fortgeschoben und sah zurückgelehnt auf der Bank.

Schweigend füllte Erich seinen Teller, er sah oft aufblicken und er fühlte, wie mit jedem Bissen die Kraft in seinen Körper zurückkehrte; er atmete etwas erleichtert auf. Der anstrengende Weg und die Arbeit hatten ihn hungrig gemacht und er steckte den Arm aus nach dem auf dem Tisch liegenden Brot.

„Halt!“ rief der Bauer, richtete sich auf der Bank empor und zog das Brot mit festem Geisse an sich. „Eh Du von diesem meinem Brot wieder isst, sag mir, wo Du die Nacht über gewiesen bist!“

Erich ließ unwillkürlich den Arm sinken, er wagte nicht seinen Vater anzublicken, aber er konnte diese Stimme, sie klang ihm wie der erste Donner eines heraufziehenden Gewitters. Er schwieg.

„Gib mir Antwort!“ fuhr der Bauer mit strengem Tone fort. „Dah Du nicht daheim warst, weiß ich, ich weiß auch, wo Du gewesen bist, Du hast also nicht nötig, auf Ausschüfte zu sitzen, sie sind ohnehin bei mir nicht angebracht!“

Verhört sah Erich da, er wagte nicht aufzublicken, ängstlich glitt sein Auge über das Gesicht seines Vaters hin, er bemerkte auf demselben ein schadenfrohes Lächeln. Dieses Lächeln gab ihm seine Fassung zurück, denn er erriet aus demselben, daß Vinzenz seine Abwesenheit verzeihen hatte. Lebte er doch ohnehin mit dem Bruder nicht im besten Einvernehmen, denn selbst er war zwar heftig, leicht aufbrausend und leidenschaftlich, aber offen und ehrlich, während Vinzenz nie seine wahre Meinung verriet und seinem Vater gegenüber sehr schweigend und biegsam war, obwohl er heimlich die Faust gegen ihn ballte.

„Wenn Du es weißt, dann habe ich nicht nötig, es zu sagen,“ erwiderte er, sich zusammenfassend.

(Fortsetzung folgt.)

Als Erich atemlos, erschöpft von dem anstrengenden Wege, den Hof seines Vaters betrat, vernahm er von der Treppe her bis ins das Atrium der Dreiflügel: ein langes Geheul durchdrang ihn, aber schnell alle Kräfte zusammenfassend trat er an die Dreiflügel. Er hörte nicht, ob sein Vater und Bruder seinen Morgenruf erwiderten, und bei dem schwachen Lichte, welches nur durch eine an den Türpfosten aufgehängte Laterne verbreitet wurde, konnte er die Züge seines Vaters nicht deutlich erkennen.

Schweigend ergriff er den Dreiflügel und griff in die Arbeit ein. Weder sein Vater noch sein Bruder sprachen ein Wort, doch das konnte ihm kaum auffallen, denn der Bauer liebt das Schweigen bei der Arbeit. Und doch war Erich gerade an diesem Morgen das Schweigen beängstigend. Er hörte wiederholt flüchtig seitwärts auf seinen Vater, das Gesicht desselben erschien ihm noch strenger und härter als gewöhnlich. Dazu kam, daß die Kräfte ihn mehr als einmal zu verlassen drohten, kaum konnte er noch die Arme erheben und er mußte alles aufbieten, um nicht umzustürzen.

Der Bauer, dessen scharfem Auge sonst nicht die geringste Unregelmäßigkeit entging, schwieg immer noch. Um sechs Uhr hatte die Arbeit begonnen, genau um acht Uhr hing der Bauer den Dreiflügel an einem Nagel auf und verließ die Türe.

Erich atmete etwas erleichtert auf, er wuschte den Schweiß von der Stirne, den die Anstrengung trotz der Kälte hervorgerufen hatte.

„Was hat der Vater?“ fragte er den um zwei Jahre jüngeren Bruder.

„Ich weiß es nicht,“ gab Vinzenz kurz zur Antwort und verließ gleichfalls die Türe.

Erich blieb noch einen Augenblick zurück; er lehnte sich an die Wand, um sich zu erholen, denn seine Kniee wankten. Dann folgte er dem Vater und Bruder in das Zimmer zum Frühstück.

Sein Vater und Bruder, seine Mutter und Schwester

Veränderung Scheidemanns im "Vorwärts" an, daß nur Nützlichkeit Gründe die Sozialdemokratie zum Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien ermöglicht hätten, daß aber das Bestreben der Sozialdemokratie die Einigung der gesamten Arbeiterklasse bleibe. Das Blatt meint, daß auch bei den beiden anderen Parteien dieses Prinzip die ausschlaggebende Rolle für ihre Mitwirkung an der Regierung bilde. Das könne und dürfe natürlich nicht hindern, daß das Zusammenarbeiten die Parteien auf einer Grundlage vereinige und in erster Linie das Allgemeinwohl berücksichtige.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Beschränkung des Aufenthaltrechts.

Gemäß Artikel 50a des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) in der Fassung des Gesetzes, betreffend Änderung des Polizeistrafrechts, vom 6. August 1919 (Reg.-Bl. S. 222) werden mit besonderer Ermächtigung des Staatsministers die folgenden vorübergehenden Anordnungen getroffen:

§ 1. Wer in einer Gemeinde nicht schon vor dem 1. November 1918 seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt gehabt hat, kann auf Antrag der Gemeinde oder des Oberamts oder von Amts wegen durch das Ministerium des Innern ausgewiesen werden, es sei denn, daß er in ihr das Bürgerrecht besitzt.

Bei Personen, welche die württembergische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, kann die Ausweisung auf das ganze Land ausgesetzt werden.

§ 2. Zuwanderungen gegen die Ausweisungsv Verfügungen (§ 1) werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

§ 3. Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft. Das Ministerium des Innern bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräfttretens. Stuttgart, den 27. September 1919. Lindemann.

Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde.

Auf Grund des § 3 der Verordnung, betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1918 (R.G.B. S. 1355), und der mir als Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobilisierung gemäß §§ 1 und 4 der Bundesgesetzverordnung vom 7. November 1918 (R.G.B. S. 1292) erteilten Ermächtigung verfüge ich mit Zustimmung des Ministeriums des Innern:

1. Die Betriebschlussstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Spielhäuser, Räume, in denen Schauspieler, Kassen, sowie öffentliche Vergnügungsorte der Art, desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, wird für sämtliche Gemeinden des Landes auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 11 1/2 Uhr abends zu erlassen.

2. Die Betriebschlussstunde gilt zugleich als Polizeistunde im Sinn der Ministerialverordnung vom 2. Dezember 1871 (R.G.B. S. 29) und des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.

3. Die Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde vom 14. April ds. J. (Staatsanzeiger Nr. 86) wird aufgehoben.

4. Diese Verfügung tritt am 1. Oktober des Jahres in Kraft. Stuttgart, den 26. September 1919. Leipzig.

Oberamt Neuenbürg.

Einreise in die besetzte linksrhein. Pfalz.

Zivilpersonen, die zu vorübergehendem Aufenthalt in das Gebiet der besetzten linksrheinischen Pfalz einreisen wollen, haben ihren Paß mit beigefügtem Antragsformular dem Abschnitt V der neutralen Zone in Karlsruhe, Schloß, oder an dessen Poststelle in Mannheim, Schloß, einzureichen. Höchstdauerdauer des Aufenthalts mit oder mehrmaliger Reise beträgt 3 Monate. Pässe und Antragsformulare sind beim Oberamt gegen eine Gebühr von Mk. 3.20 erhältlich. Den 2. Okt. 1919. Reg.-Aff. Kelling.

In den nächsten Tagen eintreffend einige Waggons

Filderfrau.

Vorbestellungen können noch gemacht werden. Richard Schanz, Arnbad.

Ein selbständiger Schlosser

welcher auch in elektr. Hausinstallationen bewandert ist, kann sofort eintreten bei

Georg Wakenhut, Calw Maschinenwerkstätte.

Paris, 3. Okt. 53 Deputierte, die gegen den Friedensvertrag gestimmt haben, umfassen 49 Sozialisten und 4 Mitglieder verschiedener Gruppen.

Zur Ratifikation des Friedensvertrags.

Verfaßtes, 3. Okt. Aus der gestrigen Debatte der französischen Kammer verdient die Erklärung über die Ratifizierung des Friedensvertrages hervorgehoben zu werden, die der Abgeordnete Ernst Lafont im Namen der sozialistischen Kammerfraktion verlas. In dieser heißt es u. a.:

Für Wein- und Obstmoßbesitzer. Bekanntmachung.

Es besteht Veranlassung für den bevorstehenden Herbst das Reichsweinsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (Reichsges. Bl. S. 831) in Erinnerung zu bringen und besonders auf folgendes hinzuweisen:

Jeder Wein- oder Obstmoßbesitzer, der unverschuldeten Wein oder Obstmoß außerhalb seines Haushalts an einen Verbraucher (nicht Hersteller oder Händler) abgibt, hat aus dem Wert dieses Getränkes 20 vom Hundert Weinsteuern zu entrichten. Die Steuer hat er dem Käufer oder Abnehmer in Rechnung zu stellen. Das abgegebene Getränk hat er nach Menge und steuerpflichtigem Wert spätestens am 7. Werktag des auf die Abgabe folgenden Monats bei dem Bezirkssteueramt seines Wohnorts schriftlich anzuzeigen und die Steuer spätestens am 15. des gleichen Monats dorthin zu bezahlen.

Hersteller und Händler haben alles von ihnen hergestellte oder bezogene Getränke in ihrem Steuerbuch in Eingang und das abgegebene Getränke in Ausgang zu schreiben und ihre Steueranmeldung an der Hand des Steuerbuchs zu erstatten. Bei ihnen wird zwischen verschuldetem und unverschuldetem Getränk nicht unterschieden, vielmehr unterliegt jede Abgabe an Verbraucher unterschiedslos der Steuer.

Nach der Anzeige von Getränken gegenüber dem Abgeber geltend, daß er nicht Verbraucher, sondern Hersteller oder Händler sei, so hat der Abgeber von dem Bezieger das Vorzeigen der steueramtlichen Anmeldebefcheinigung zu verlangen, aus der hervorgeht, bei welcher Steuerstelle und unter welcher Nummer sein Betrieb in der Betriebsliste eingetragen ist. Die Steuerstelle und die Nummer hat der Abgeber sich vorzumerken, damit er sie im Steuerbuch einträgt oder wenn er kein Steuerbuch zu führen hat, sich wegen der unterlassenen Versteuerung ausweisen kann.

Wer innerhalb der vorgeschriebenen Frist die Menge des steuerpflichtigen Getränkes nicht oder nicht richtig anmeldet oder den steuerpflichtigen Wert des abgegebenen Weins zu niedrig angibt, macht sich der Weinsteuerverletzung schuldig und wird mit dem Vierfachen der Steuerverletzung mindestens aber 50 Mk. bestraft. Den 26. Sept. 1919.

Kameralamt.

Kanaold.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Den Gemeinden wird in den nächsten Tagen amerikanischer Speck zuweisen. Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von Mk. 7.90 pro Kg. nicht überschritten werden.

Der ausländische Speck ist gefalzen. Es ist dringend zu empfehlen, den Speck zur Entfernung der aufgestreuten, ungenießbaren Salze mehrere Stunden in Wasser zu legen und nur in gründlich gekochtem oder durchgebratenem Zustande zu genießen. Für längeres Aufbewahren empfiehlt sich das Räuchern des Specks. Den 3. Oktober 1919. J. B. Gähret.

Nachlassgericht Calw.

Erben-Aufruf.

In der Nachlasssache der am 4. v. Mts. verst. Christine Reppler, geb. Wurster, Witwe des Johann Georg Reppler, Tagelöhners hier ergeht an deren mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Geschwister

1. Anna Maria Wurster, geb. den 22. April 1835,
2. Johann Georg Wurster, geb. den 11. August 1830,
3. Margarethe Wurster, geb. den 8. Februar 1850.

eventuell an deren Abkömmlinge die Aufforderung sich innerhalb 14 Tagen dahier zu melden. Calw, den 2. Oktober 1919. Vorsitzender: Gerichtsdirektor Krugl.

Fleißiges, sauberes

Alleinmädchen, für kleine Familie in Mannheim wird besseres

älteres Mädchen, das einen Haushalt selbständig versehen und kochen kann, für Dauerstellung gesucht. Bewerbung mit Zeugnissen erbeten an

Frau Apotheker L. Aley, 3. St. Hornberg i. Schw., Frankfurt a. M., Karlsru. 17.

Vor den Toren von Elß-Lothringen sei das Saargebiet verzwungen worden unter dem Vorwand, daß das französische industrielle Leben ohne die erforderlichen Kohlen vernichtet werde. Durch die Aufstellung der deutschen Kolonien beraube man Deutschland seiner kostbaren Bezugsquellen und unumgänglich nötigen Rohstoffbezugsquellen und zwar in demselben Augenblick, in dem man alle finanziellen Hoffnungen des Friedensvertrages auf die Entfaltung seines materiellen Aufschwunges setze. Das sei ein schlechtes Geschäft und eine schlechte Handlung zugleich.

Oberhausen.

Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich den Betrieb der Wirtschaft zur „Traube“

an meinen Schwager Friedrich Rathfelder abgetreten habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestenfalls dankend, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Friedrich Schempf.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung teile ich der hiesigen Einwohnerschaft sowie allen Freunden und Bekannten mit, daß ich die Wirtschaft zur „Traube“ käuflich erworben habe. Ich werde aufs äußerste bemüht sein, der heutigen Zeit entsprechend, meine wertigen Gäste teill zu bedienen. Am Sonntag, den 5. Oktober

Eröffnungskonzert,

wozu ich um zahlreiche Beteiligung höfl. bitte Hochachtungsvoll Friedrich Rathfelder.

Neuenbürg.

Goldarbeiter und Arbeiterinnen Poliersteinen,

auf leichte Goldwaren und Double eingearbeitet, werden angenommen. Ebenso ein

Ausläufer.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen nehme jetzt oder später zu gründlicher Ausbildung an.

Julius Biener Witwe.

Neuenbürg.

Den Eingang lester Neuheiten in garnierten und ungarinierten

Damen- u. Kinder-Hüten

zeige ergebenst an. Frau L. Gührer, alte Forstheimerstr. 358.

Umarbeiten vorjähr. Hüte nach neuen Modellen.

Getragene Filz-, Wolle-, Samt- und Plüschhüte werden schnell und schön umgeformt.

Auch Herrenhüte werden zum Umformen, Auffärben und Reinigen angenommen.

Neuenbürg.

Schwarzfalk in Säden,

Einmachtopfe

von 5-60 Liter Inhalt, feuerfeste Steine für Backöfen und Ausmauern von Zimmeröfen, Herdplatten

empfehlen G. Bacher, Baumaterialien, Telefon 99.

Neuenbürg.

Ein ehrliches, williges

Mädchen

auf 15. Oktober gesucht Fr. M. Reiß i. „Ochsen“.

Schwann.

Ein tüchtiger

Küfer

auf Holz und Kellerarbeiten kann sofort eintreten bei Karl König, Küfermeister.

Schömberg.

Kelleres, fleißiges

Mädchen

für Haus und Zimmer für sofort oder 15. Okt. gesucht. Küsterer i. „Ochsen“.

Tüchtiges

Küchenmädchen

sofort gesucht. Ruchaus Schwarzenberg bei Bad Liebenzell.

Suche für sofort oder später

1 Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen und auf 15. Oktober

1 Chefköchin. La Orange, Bahnhofhotel, Stadt Baden, Baden-Baden.

Damen-Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke.

L. Berner

Hornheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.



Gewerbeverein Neuenbürg

Zu dem morgen Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ hier stattfindenden **Vortrag** von Herrn Hermann Hüller, Geschäftsführer des württ. Bundes für Handel und Gewerbe über **Die Handels- u. Gewerbetreibenden im Volksstaat** werden die Mitglieder wie auch Angehörige des Handels- und Gewerbestandes hierzu besonders eingeladen, da besonders Fragen erörtert werden, die für die Handel- und Gewerbetreibenden von besonderer Bedeutung sind.

Die Vorstandschaft.

Verein f. Bienenzucht Neuenbürg

Am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „Löwen“ in Birkenfeld

Herbst-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Vertreterversammlung in Stuttgart.
- 2) Zuckererzeugung im laufenden Jahr.
- 3) Vortrag des Herrn Hauptlehrers Baumann, Calmbach über:
 - a) der Sozialismus im Bienenstaat.
 - b) die absteigende Entwicklung des Biens und die Tätigkeiten des Imkers während dieser Zeit.
- 4) Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde der Bienenzucht sowie Imkerfrauen werden freundlich eingeladen.

Neuenbürg, 2. Oktober 1919.

J. B.: Der Kassier: Eisenb.-Aff. M o l l.

Neuenbürg.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß das seither von mir betriebene Geschäft am 1. Oktober 1919 durch Kauf an meinen Neffen, Herrn Carl Gädemann, übergegangen ist.

Bei dieser Gelegenheit drängt es mich, für das mir seither in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen verbindlichst zu danken und bitte ich gleichzeitig, daselbe auch auf meinen Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Neuenbürg, 4. Oktober 1919.

Adolf Lustnauer.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bitte ich, das meinem Onkel, Herrn Adolf Lustnauer, während seiner langen Geschäftstätigkeit geschenkte Vertrauen auch mir erhalten zu wollen und werde ich bemüht sein, den seitherigen Ruf des Geschäftes auch künftig nach jeder Richtung zu wahren.

Neuenbürg, 4. Oktober 1919.

Ad. Lustnauer Nachf.
Inh. C. Gädemann.

I. Fussballklub Birkenfeld.

(E.V.)

Einladung.

Zu der am Sonntag, den 5. Okt. im Gasthaus zum „Storch“ in Schwann stattfindenden

Tanzunterhaltung

(verstärkte Blechmusik)

laden wir unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner höflichst ein.

Der Vorstand.

Radfahrerverein Schwann

Am Sonntag, den 5. Oktober, von nachmittags 2 Uhr ab findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ unser

II. Stiftungsfest

verbunden mit Tanzbelustigung statt, wozu wir alle Sportsfreunde höflich einladen.

Der Ausschuss.

Hotel „Sonne“ Dobel.

Am Sonntag, den 5. Oktober,

Tanz-Ausflug

nach Hotel Sonne Dobel. Abfahrt derzüge 9 und 12 Uhr ab Pforzheim.

Tanzgesellschaft „Platichrose“.

Als Verlobte grüssen

Emilie Wolfinger

Ernst Schöntfialer

Gräfenhausen

Unterniebsbach

Oktober 1919.

Marie Treiber

Karl Hörter z. Waldhorn

Verlobte

Dobel, Oktober 1919.

Konsumverein Calmbach u. Umgegend, Soz.-demokr. Partei

e. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Juli 1919.

Betriebswerte:		Eigene Mittel:	
Waren	18 000.—	Reservefonds	8 237.39
Inventar	1.—	Spezialfond	1 400.—
Anteil G.E.G.	3 731.10	Dispositionsfond	1 100.—
Verlagsgesellsch.	104.50	Gausbau fond	4 700.—
Darlehen	300.—		15 437.39
		Geschäftsguthaben	15 898.82
Bankguthaben	21 848.55	Rabatt 6%	12 000.—
Kasse	3 383.—	Steuer f. Umsatz zc.	
Lieferanten-		noch zu zahlen	1 500.—
vorschub	2 278.45	Unkosten,	
Ausstände		unbezahlt	550.—
		Reinertrag	4 894.31
			14 050.—
			50 280.52

Ueberschuh- und Verlustrechnung:

Unkosten	13 897.16	Zinsen	536.14
Steuern	3 222.97	Leergut	1 207.90
Reinertrag	4 894.31	Waren-Rohertag	20 270.40
			22 014.44
			22 014.44

Verwendung des Reinertrags:

2% Rückvergütung	4 000.—	Mitgliederstand am 1. August 1918	408
4% Zins	500.—	Zugang	20
Reservefonds	394.31	Abgang	12, mehr 8
		Stand am 31. Juli 1919	416
		Die Haftsumme beträgt	20 800.—

Der Vorstand: Kiefer, Funk, Prof.

Neu-Eröffnung!

Reste und Abschnitte für Blusen u. Kleider.

Durch denkbar günstige Einkäufe bin ich in der Lage, wirklich gute Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen anzubieten.

!! Jedes Stück ein Gelegenheitskauf !!

Ein Posten Mouffeline, letzte Neuheiten, Meter 9.85

Ein Posten Hemdenflanelle, kräftige Körperware, gestreift, Meter 8.45

Ein Posten einfarbige Halbfanelle, Meter 5.90, 6.90, 7.45

Ein Posten weiße Hemden-Stoffe, Meter 11.35, 8.50, 7.50

Ein Posten reinwollene Kleiderstoffe in marine, schwarz u. hübschen Streifen.

Stets Eingang von Neuheiten.

Fritz Löbl, Pforzheim,

Bleichstrasse 22.

Zimmerleute gesucht.

5-6 Zimmerleute können sofort einreten.

Friedrich Morloß, Zimmergeschäft, Pforzheim, Bayenstrasse 3.

Neuenbürg.

Neu eingetroffen:

Ia. Arbeitshosen

Zwiebware,

Ia. Hosenzeuge

130 cm breit,

vom Kommunalverband:

Männerjoppen für Winter, Herrenwesten, Knabenschwitzer

Knabenhemden,

fertige Mädchenkleider,

Erstlingsjäckchen, Erstlingshemden, Windeln

bei

Felix Rall.



Kinderwagen :: Sportwagen

Kindermöbel :: Leiterwagen

sowie einzelne Näher in nur bester Ausführung

Bederwaren, Koffer und Reiseartikel

empfiehlt

Wilhelm Broß, Pforzheim,

Ecke Terrenner- u. Baumstr. 17.

Soz.-demokr. Partei

Neuenbürg.

Heute abend 8 Uhr im

Lokal „Eintracht“

Mitgliederversammlung

Um zahlreiches Erscheinen

wird gebeten.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf

Dienstag, den 7. Okt.

morgens 9 Uhr verlaufen in

den dritten Schnitt unser

„Großen Wiese“, ein halbes

Morgen, im öffentlichen

Versteigerung, gegen Barzahlung

an Ort und Stelle.

Rundmühle Neuenbürg

Schömburg.

Zum Servieren für Zimmer

und Hausarbeit suche ich

sofort ein ordentliches

Mädchen.

Wirtschaft z. „Krone“

12. Große Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der

St. Lorenzkirche Nürnberg

Ziehung am 16. u. 17. Oktober

Sämtl. Gew. bar Geld

Abzug.

Verlosungskapital 125 000 Mk.

1 Hauptgew. à 50 000, 2000

10 000 Mk. u. noch 48 500

Loose in jeder Anzahl

von Mk. 3.50 einschl. Liste

Liste, welche jedem Teilnehmer

zugestellt wird, bei Vorzahlung

von 10 Pf. gegen Rückzahlung

25 Pf. mehr, versendet

Haupt-Loose-Zentrale

E. F. Matthews, Hamburg

Gottesdienst

in Neuenbürg

am 10. u. 11. Okt. den 5. Okt.

Predigt 10 U. (Lut. 14, 15)

(Lut. 14, 15): Stadtvater 11

Christenlehre 1 1/2 U. für die

Christenlehre 1 1/2 U. für die

Christenlehre 1 1/2 U. für die

Christenlehre 1 1/2 U. für die